

## Offene Kirche Elisabethen

### Stadtgebet

Montag, 12. August, ca. 12.00 Uhr  
Jeden Montag und Donnerstag nach dem Mittagsläuten.  
Im Anschluss sprechen wir den Basler Stadtsegen

### Handauflegen und Gespräch

Montag, 12. August, 14.00–18.00 Uhr  
Persönliches Gespräch und Handauflegen. Keine Voranmeldung nötig.  
Heilungsfeier: Jeden ersten Sonntag des 3., 6., 9., 12. Monats, 18 Uhr.

### Zazen-Meditation

Dienstag, 13. August, 12.15–12.45 Uhr  
Jeden Dienstag (ausser während den Schulferien) findet im Chor der Kirche eine Zen-Meditation statt. Die Teilnahme steht allen frei und ist kostenlos

### Seelsorge-Angebot

Mittwoch, 14. August, 17.00–19.00 Uhr  
Gesprächsangebot mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger über religiös-spirituelle Themen, Lebensfragen oder über praktische Fragen.

### Stadtgebet

Donnerstag, 15. August, ca. 12.00 Uhr



### «Kräuter – Blumen – Gesang» Segensfeier

Donnerstag, 15. August, 18.30 Uhr  
Litaneien, Texte, Lieder zu Mariä Himmelfahrt!

Liturgie: Monika Hungerbühler, röm.-kath. Theologin, und Roswita Schilling, Sprecherin; Orgel: Susanne Böke  
Eintritt frei. Kollekte.

**Offene Kirche Elisabethen**  
Elisabethenstrasse 14, Basel  
Info unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch)

### Öffnungszeiten

Kirche:  
Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr  
Café-Bar:  
Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr;  
Montag geschlossen

## Kloster Dornach

### Gottesdienste – Die Seele atmet

Regionaler Abendgottesdienst am Sonntag um 18.00 Uhr:

11., 18. und 25. August, Eucharistiefeier  
Gottesdienst in Italienisch:

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr und im Sommer am Sonntag um 10.00 Uhr Messfeier.

Christkatholischer Gottesdienst:

18. August, Tischeucharistie im Freien um 11.15 Uhr.

Gebetsgruppe:

Während der Schulferien fällt das Montagsgebet aus.

### «Jour fixe» am Klosterstammtisch

Ungezwungenen Begegnung beim Mittagessen von 12 bis 14 Uhr mit den Kulturschaffenden, denen das Kloster eine 10-tägige Auszeit ermöglicht.

Dienstag, 13. August, mit Mariann Bühler, Literaturvermittlerin aus Basel;  
Dienstag, 27. August, mit Babette Martini, Künstlerin aus Dortmund.

### Tanzkaffee im Refektorium

Mittwoch, 14. August, 14.00–17.00 Uhr  
Live-Tanz-Musik, Kaffee und Kuchen.

### Sinn- und Seele-Abend

Freitag, 29. August, Treffpunkt um 18.30 Uhr bei der Rezeption: «Living Library – Orient trifft Okzident» – in der «Living Library» werden Bücher lebendig. Menschen erzählen aus ihrem Leben und von ihren Erfahrungen. An vier eindrücklichen Orten im Kloster erhalten Sie die Möglichkeit, mit vier «Living-Books» ins Gespräch zu kommen. Alle Fragen sind erlaubt. Ein Gespräch dauert jeweils ca. 20 Minuten. Neben drei Überraschungsgästen wird die Künstlerin Maja Rieder unter ihrem blauen Baldachin «Bagdad» in der Klosterkirche anwesend sein. Lauschen Sie den Erzählungen zwischen Orient und Okzident.

### Mittagskonzert in der Klosterkirche

Dienstag, 27. August, 12.30–13.00 Uhr:  
«Ave Maria» mit Marion Ammann (Sopran) und Bruno Eberhard (Orgel). Der Eintritt ist gratis, Kollekte.

### Afterwork Jazz & Soul

Donnerstag, 29. August 18.30 Uhr: «Tobias Meinhart Quartett – Berlin People» Tobias Meinhart (tenorsax) präsentiert sein neues Projekt mit einigen der interessantesten jungen Talente der deutschen Jazzszene: Ludwig Hornung (piano), Tom Berkmann (bass) und Mathias Ruppig (drums).

### Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche  
[www.klosterdornach.ch](http://www.klosterdornach.ch)

## Ehe- und Partnerschaftsberatung



Der Einzug der Kinder in die Partnerschaft verändert den Blick der Eltern aufeinander.

### Von guten Eltern und glücklichen Paaren

Gegenüber auf dem Stuhl sitzt eine freundliche junge Frau, ihr zur Seite ein netter junger Mann. Ich kenne beide nicht. Sie wären früher glücklich gewesen, erzählen sie. «Ich habe den Himmel auf Erden erlebt, als ich vor zwei Jahren geheiratet habe», schwärmt die Frau. «Wir waren ein richtig gutes Team», meint er. Das Hochzeitsbild lugt noch aus ihrer Tasche heraus, daneben ein Foto von M., ihrer Tochter. Nun hat das Paar sich überwunden und den Weg in die Partnerschaftsberatungsstelle gesucht. Der letzte Grund war ein lauter langer Streit, in dem die Fetzen flogen. Nichts ist mehr, wie es war. Die beiden Partner streiten nur noch, es gibt keine Zärtlichkeiten mehr, kaum ein liebes Wort, keine Zeit, keinen eigenen Raum. So hatten sie es sich nicht vorgestellt – mit dem ersten Kind.

### Krisenzeit ...

So oder ähnlich geht es vielen jungen Eltern nach der Geburt des ersten Kindes. Diese Zäsur ist eine der krisenanfälligsten Zeiten der Partnerschaft. Das Chaosmanagement, das oft nötig wird, die neuen Rollen in Beruf und zu Hause, der eingeschränkte Freiraum ... lassen die Partnerschaft oft zum ersten Mal in ihrer Geschichte in den Hintergrund treten. Das aber tut nicht gut, denn die gelebte Beziehung der Eltern ist für jede Familie der Grundstein zum Glück, Beziehungspflege das A und O dazu.

### Glückliche Eltern – glückliche Kinder

So könnte eine Kurzformel für gesunde Beziehungen lauten. Dazu gehören ei-

nige wenige Verhaltensweisen, die Paare beachten oder neu lernen können, um trotz Stress und Rollenwechsel glücklich zu bleiben. Zentral dabei sind eine gute Selbstfürsorge und der Wille zum regelmässigen Austausch. Was das konkret heisst, darum geht es im «Erste-Hilfe-Kurs» für Paare, die Kinder haben (wollen), am 4. September in der Beratungsstelle. Nutzen Sie diesen Abend als «Insel für Ihre Partnerschaft» – damit ist schon der erste Schritt gemacht. Ich freue mich auf Sie!  
Lesetipp: Anja Constance Gaca, Christian Gaca, «Von guten Eltern und glücklichen Paaren», München 2017.

Andrea Gross, Stellenleiterin  
Katholische Theologin  
Systemische Therapeutin

### Themenabend:

#### Von guten Eltern und glücklichen Paaren

Mittwoch, 4. September, 19–21 Uhr  
Wie es gelingen kann, Kinder zu haben und eine glückliche Partnerschaft zu führen ...

Ort:

Beratungsstelle, Hofackerstrasse 3, 4132 Muttenz

Info und Anmeldung:

Telefon 061 462 17 10

[info@paarberatung-kathbl.ch](mailto:info@paarberatung-kathbl.ch)

## Seelsorgerat Basel-Stadt

### Seelsorge fürs Leben: CuraVitae und Vinzenzverein Basel

Seelsorge ist für uns Katholiken zusammen mit der Eucharistiefeyer und dem Glauben an die Verkündigungen Jesu Christi die gewichtigste Aktivität, um die Gemeinschaft aller Gläubigen zu stärken. Wo die Gemeinschaft schwindet – so wie wir es seit Jahrzehnten in Basel erleben müssen – da schwindet auch die Hilfe fürs Leben.

In Erinnerung an frühere Jahrzehnte hat es immer wieder christliche Blütezeiten gegeben, in denen die Gläubigen in ihrer Begeisterung Gotteshäuser gebaut und grossartige Werke der christlichen Nächstenliebe geschaffen haben – gerade auch in der Region Basel.

Basel war schon Zentrum solcher Blüte verschiedenster Natur, nicht zuletzt auch mit den Werken der Nächstenliebe für die Schwachen, Kranken und Hilfsbedürftigen. So sind gerade gegenüber Basel auf der «minderen» Seite des Rheins in den früher kleinen und armen Gemeinden Bettingen und Riehen die ersten christlichen Hilfswerke für die Blinden, Gehörlosen und schwachen Menschen entstanden.

Und Basel steht beispielsweise mit dem Werk nach dem Vorbild des heiliggesprochenen Don Bosco mit einer kräftigen sozialpädagogischen Hilfe für die vernachlässigten Kinder und Jugendlichen in der Zeit der Industrialisierung vor 200 Jahren nicht nach.

Blicken wir auf die heutige Zeit, dann passiert es, dass eine Vinzenzgemeinschaft die Initiative aus der Synode und dem kantonalen Seelsorgerat Basel-Stadt aufgreift und an ihrer Generalversammlung letztthin die Förderung der CuraVitae beschlossen hat.

Der gemeinnützige Interessenverein CuraVitae hat den Zweck, uns auf den Moment in unserem Leben vorzubereiten, ab dem wir uns nicht mehr selbstständig versorgen können und auf Hilfestellungen und Fürsorge angewiesen sind.

CuraVitae hat die Aufgabe, dazu anzuleiten und zu unterstützen, dass wir eigenverantwortlich, auch in der letzten Lebensphase zuhause bleiben können. Und dafür müssen gewohnte Lebensqualitäten erhalten und bezahlbar bleiben und nicht zuletzt auch die Angehörigen unterstützt werden.

CuraVitae und die Vinzenz-Vereinigung stimmen darin überein, dass die spirituelle Betreuung im ökumenischen Sinn erfolgt: Hilfe für alle Menschen nach dem Verständnis der christlichen Ökumene für die ambu-

lante Versorgung der Menschen zuhause und mit aller Toleranz für die konfessionellen Unterschiede.

CuraVitae arbeitet von nun an mit dem Vinzenzverein gemeinsam daran, den Zustand zu beenden, dass die finanziellen Kosten für die umfassende ambulante pflegerische und spirituelle Betreuung zuhause ins Unermessliche steigen. Es werden mobile Einrichtungen benötigt. Vier von fünf Menschen möchten zuhause sterben und suchen Abstand von neuzeitlich medizinischen Bemühungen und letztlich sinnlos quälender Lebensverlängerung.

Die Vinzenzgemeinschaft ist ein idealer Partner für die neuen Ideen der CuraVitae, in unserer Gesellschaft der Region Basel eine neue Seelsorge aufzubauen. CuraVitae und die Vinzenzgemeinschaft treffen sich mit der gemeinsamen Aufgabe der Lebensvorsorge für das Heil unserer Seele und für die staatsgesetzliche Lebensvorsorge auf die Vollendung unseres Lebens.

Diese Aufgabe bedingt für die Kirche im Kanton konkret das einvernehmliche Zusammenwirken beider Seelsorgeeinrichtungen, der pastoralen unter Führung des Bischofs und der Pastoralraumleitung mit allen Klerikern wie auch des weltlich kantonalen Seelsorgerates mit den nichttheologisch gebildeten Gläubigen.

Walter J. Ziegler,  
Präsident des kantonalen  
Seelsorgerates der  
Römisch-Katholischen Kirche  
Basel-Stadt



Mit seinem Projekt CuraVitae will der Seelsorgerat die ambulante Kranken-, Behinderten- und Palliativ-Betreuung unterstützen – gekennzeichnet wird es mit dem «Lebensrad» des Basler Künstlers Kurt Pauletto.

## Pastorales Zentrum BL, Diakonie



Verena Gauthier Furrer

Blick auf den Bahnhof Liestal: Hier werden neue Spuren gelegt.

### Der Blick aus dem Fenster

Genau heute, an meinem ersten Arbeitstag, beginnen die Bauarbeiten für den Umbau des Bahnhofs Liestal.

Alte Bäume werden gefällt, die Grünflächen gerodet. Dies alles, damit der öffentliche Verkehr irgendwann dann reibungsloser abgewickelt werden kann.

Irgendwann dann im 2025.

Treiben bei den Bauarbeitern, gestockter Verkehrsfluss auf der Strasse, verunsicherte Menschen, die nicht genau wissen, wann und wohin die altbewährten Wege umgeleitet werden. Aufbruch.

Den Blick nach aussen gerichtet, stehe ich am Fenster und spüre, dass nicht nur draussen neue Spuren gelegt werden, sondern auch drinnen, im nun vollständig besetzten Pastoralen Zentrum.

Als Fachverantwortliche für den Bereich Diakonie blicke ich auf die Herausforderungen für Gesellschaft und Kirche in unserer Zeit, die weit mehr mit dem Umbau des Bahnhofs Liestal zu tun haben, als man meinen könnte. Ich sehe die Einsamen, die ausschliesslich Freunde im Internet haben, die sie jedoch nie wirklich treffen werden.

Die Ausgegrenzten, die nicht dem entsprechen, was man für normal hält.

Die, die jeden Tag müde von ihrer Arbeit heimkehren und doch nicht in der Lage sind, ohne Sozialhilfeunterstützung ihre Familie zu ernähren.

Die Arbeitslosen, die mit 50 Jahren bereits keine Arbeitsstelle mehr finden und daran verzweifeln.

Jene, die versuchen in einem fremden Land Heimat zu finden und schmerzhaft realisieren, dass die Hürden dafür unglaublich hoch sind.

Digitalisierung, Migration, Stigmatisierung, Isolation, Armut, Verunsicherung, Entwurzelung.

Es braucht neue Wege, nachhaltige Lösungsstrategien, langfristige Planung und auch die Bereitschaft, dafür Durststrecken und Verunsicherung in Kauf zu nehmen. Gefragt ist hier der Mut, Baustellen zu beginnen, mit dem langfristigen Ziel, dass das gesellschaftliche Leben wieder reibungsloser und sozialverträglicher wird, irgendwann dann im 2025 und darüber hinaus.

Verena Gauthier Furrer,  
Fachverantwortliche Diakonie  
im Pastoralen Zentrum Katholisch BL